

Ein Studentenkabarett?

Noch ein Kabarett, wird mancher sagen, wir haben doch die „Lachkartenstanzer“ an der Hochschule. Nun, hier will niemand mit diesem etablierten Karl-Marx-Städter Kabarett konkurrieren. Obwohl die „Lachkartenstanzer“ wäre wohl niemand auf die Idee gekommen, ein Studentenkabarett zu gründen. Das Kabarett, Podium der Satire und Kritik, als Instrument bei der politisch-ideologischen Erziehung der Studenten zu nutzen, diese Erkenntnis ist sicher auch der Realität der „Lachkartenstanzer“ zu danken.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, wenn der Weg auch oft lang ist. Ende 1977 übernahm ich die Aufgabe, das zu gründende Studentenkabarett aufzubauen. Der Unterstützung der Abteilung Kultur war ich gewiß, und interessierte Studenten fanden sich.

Eine gewisse Fluktuation hatte ich für den Anfang erfahrungsgemäß eingeplant. Trotzdem war es schwerer als gedacht. Da wir uns hauptsächlich auf Studenten des 1. Studienjahres stützen und stützen, deren Erfahrungsbereich Hochschule erst noch ausgeweitet werden muß, gibt es Probleme mit der eigenen schöpferischen Kabarettarbeit. Als Studentenkabarett wollen wir ja vor allem für und vor Studenten spielen, ihre Probleme aufgreifen, aber ihnen auch ihre Probleme zeigen. So haben wir uns erst einmal auf vorhandene Texte gestützt, den Grad ihrer Aktualität überprüft, auf unsere Bedingungen zuge-

schnitten. Nun muß die Probe aufs Exempel folgen.

Ich könnte nun noch in den bekannten Kabaretschlachtruf „Gebt uns Texte“ einstimmen. Sicher sind gute Texte immer gefragt. Und wer sich daran versucht, findet bei uns stets offene Arme und Ohren. Aber genauso wichtig sind Diskussionspartner für Szenen- und Textkonzeptionen.

Und eins noch: Kabarett ist nicht nur Spaß an der Freude, sondern auch harte Arbeit, ohne Disziplin und Engagement aller bei den Proben (und nicht nur diese drei Stunden) wird nichts.

Dr. Wolfgang Reiß, Künstlerischer Leiter des Kabarett

PS: In kabarettistischer Kürze gaben uns Mitglieder des Studentenkabarett Antwort auf die Frage, warum sie Kabarett machen.

Birgit Gebhardt (77/88): Ich nehme gern andere auf die Schippe!

Matthias Grütze (78/89): Weil ich nichts Besseres zu tun habe!

Ursula Jablonsky (78/89): Wegen der sinnvollen Freizeitbeschäftigung!

Bernd Lehmann (78/89): Man darf da auch mal schön blödsinnig sein!

Stefi Pollack (77/41): Ich mach's halt mit!

Gerd Rauch (78/81): Ich habe zuviel Freizeit!

Martina Schroth (78/89): Es macht mir Spaß!

Antje Schumann (78/83): Ich bereite mich auf meinen zukünftigen Beruf (Lehrer) vor.

Ein Theaterabend, der des Ansehens wert ist

Es war ein guter Griff, für den Mai-Theatertag unserer Hochschule das Stück des Italieners Dario Fo „Zufälliger Tod eines Anarchisten“ auszuwählen. Mich trieb die Neugier auf Fos Stück ins Theater; vor Jah-

Telefongespräch im Zimmer des vernehmenden Beamten, das er an dessen Stelle entgegennimmt, erfährt er, daß ein Richter der obersten Justizbehörde unterwegs ist, um Untersuchungen über den Tod des

Fo zieht alle Register des Grotesken, um scheinbar solide und ehrenhafte Beamte zu entlarven, und als Theaterdichter läßt er weiten Spielraum für die szenische Interpretation. Das nutzte das Ensemble weithin, zeigte, was es kann (es kann sehr viel), und ließ scharf gezeichnete Figuren und Situationen entstehen.

dacht schließen. Fo überläßt es dem Zuschauer, eine Antwort zu finden.

Sollten wir an dem Stück bemängeln, daß seine Gesellschaftskritik ein wenig anarchisch anmutet, daß man vielleicht Konstruktives darin vermissen könnte? Taten wir das, würden wir die Phantasie des Zuschauers unterschätzen und seine politische Erfahrung, die vom Theater nicht Patentlösungen erwartet, sondern Denkanstöße.

Das Theater oben ist ein nahezu idealer Rahmen für die Aufführung. Die Hautnähe von Spielern und Publikum schafft schon bei den ersten Sätzen Kontakt; aber eigentlich wird der Anfang vom Publikum gespielt. (Ein wenig verwundert darüber, einen sitzplatzlosen Theatersaal vorzufinden, werden die Besucher plötzlich schockiert durch Polizeifiguren, Kommandos, in die Ecke getrieben - Razzia. Das ist eine vorzügliche Einstimmung in das Folgende.)

Dario Fo will mit seinem Stück Volltheater machen: verständlich, an die Erfahrungswelt der Besucher anknüpfend, unterhaltend, die Einnahme politischer Haltungen befördernd. Das Ensemble stellt sich ganz hinter diese Absicht und macht Volkstheater im besten Sinne des Wortes. Die schauspielerischen Leistungen sind lobenswert; die Polizisten zwischen Brutalität und heulendem Elend, die Wachmeister löpeltsternig, die Journalistin mit der Neugier ihres Berufs ausgestattet - allen voran der „Verrückte“, schon eine enorme physische Leistung: Er ist fast 80 Minuten ununterbrochen auf der Szene. Sein blitzschnelles Reagieren, seine genaue Sinn des Textes treffenden Intonationen; Der Beifall des Publikums war mehr als wohlverdient. Ein vergnügender und Erkenntnisreife verschaffender Theaterabend - man sollte sich Dario Fos „Zufälliger Tod eines Anarchisten“ nicht entgehen lassen.

Dr. H. Lassek



Nächste Veranstaltung im Rahmen der Theater- und Konzerttage unserer Hochschule ist die Aufführung von Brechts Stück „Der kaukasische Kreidekreis“ am 22. Juni (unser Bild). Auch hier wird im Ansehens wert ins Gespräch zu kommen.

Wissenschaft im Meinungsstreit

Wieviel darf der Mensch von seiner Krankheit wissen? Hier geht es u. a. um das psychologische Einfühlungsvermögen des Arztes, der die jeweilige Situation des Patienten zu beurteilen hat. Weiß der Kranke nicht genug von seinem Zustand, macht er sich womöglich ein falsches Bild und kann Maßnahmen des Arztes unterschätzen, seine Anordnungen auf die leichte Schulter nehmen.

Auch das Gegenteil muß abgewogen werden: Weiß der Patient

mehr über seine Krankheit, als für seinen Gesundungsprozess notwendig ist, sind abträgliche Zweifel über die ärztliche Kunst, womöglich Resignation oder Depression die Folge. Was ist hier das richtige Verhalten, um den Gesundungsprozess zu fördern?

Dazu diskutieren u. a. Dr. Roland Jacob, Chefarzt im Klinikum Buch, und Prof. Dr. Sparr von der Akademie für ärztliche Fortbildung Radio DDR II: „Wissenschaft im Meinungsstreit“, 20.05 Uhr.



Mit dem literarisch-musikalischen Programm des Eulenspiegelverlages „Die heitere Seite“ wurde am 7. Mai die Woche des Buches 1979 feierlich eröffnet. In dieser Veranstaltung, die gemeinsam von der Bezirksgruppe des Bibliotheksverbandes der DDR, dem Rat des Bezirks und dem Volksbuchhandel organisiert wurde, lasen so bekannte Eulenspiegelautoren wie Hans Krause, Ottokar Domma und Lothar Kusche (v. l. n. r.) aus bekannten und neuen Manuskripten.

Kulturbund der DDR - Hochschulgruppe

Veranstaltungen im Juni 1979

- 12. Juni, 19.30 Uhr, Klub der Intelligenz „Pablo Neruda“
- „Pik Lenin 1978“ - Dipl.-Math. Rainer Detzner berichtet in einem Diavortrag über seine Erlebnisse im Pamir
- 17. Juni, in Zusammenarbeit mit der HSG Wissenschaft
- Wanderung durch die Wolkensteiner Schweiz (Rückfragen sind an Prof. Dr. Mühlhög, Tel. 5 614 120, zu richten.)
- 26. Juni, 16.30 Uhr, Raum 1/024
- Tauschabend der Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie
- 27. Juni, 19.30 Uhr, Klub der Intelligenz „Pablo Neruda“
- „Wie werden wir morgen wohnen?“ - Diavortrag und Gespräch mit dem Architekten Dr. Griebel, Dozent an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar
- Freundeskreis Theater
- Auskünfte über Veranstaltungen und Termine erteilt Dr. Lassek, Tel. 5 612 124!

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, Dr. H. Bittner, Dipl.-Tag. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck,

Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Höpfer, Dipl.-Chem. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martin, Ch. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tschätzky, Dr. E. Wallner, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

1464

resrist hatte ich die Rezension der Inszenierung dieses Stückes am Deutschen Theater gelesen, aber noch kein Stück von Fo. Freilich könnte das Lesen des Stückes nicht sein Erleben im Theater ersetzen - das bewies die Karl-Marx-Städter Inszenierung. Fo schreibt ein gutes politisches Stück, und das Inszenierungskollektiv machte einen Theaterabend daraus, der des Ansehens wert ist.

Worum geht es? Eine Bombenexplosion in Mailand veranlaßt die Polizei, Mitglieder stadtbekannter Anarchistengruppen - in denen auch Polizeispitzel sitzen - zu verhaften, um sie als Verdächtige zu präsentieren. Während eines Verhörs stürzt ein Anarchist aus dem Vernehmungszimmer auf den Hof des Polizeipräsidiums und stirbt. Die Polizei verbreitet die Version, der Anarchist sei in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster gesprungen - und für die durch die Attentate erschreckten Bürger hatte man somit das Eingeständnis der Schuld des Anarchisten. Die Täter müssen von der Linken sein, damit man die Rechten, die Urheber des Bombenanschlages, ungeschoren lassen konnte.

Der Fall schien erledigt. Zufällig gerät ein kleiner Gauner - wegen Führung falscher Titel, Amtsannahme und dergleichen Lappalien, ein harmloser Verrückter, der für seine Vergehen nicht einmal verantwortlich gemacht werden kann - in die Mühlen der Polizei, wird vernommen und als Inhaber eines „Jagdscheines“ hinausgeworfen. Durch ein

Anarchisten anzustellen. Und nun setzt Ähnliches ein, womit Gogol im „Revisor“ die Oberen des alten Rußlands einem zersetzenden Gelächter preisgab: Der Verrückte spielt den Beamten der Mailänder politischen Polizei den Richtern vor und entlockt ihnen das Eingeständnis des Mordes an dem Anarchisten.



Am 25. April fand im Wilhelm-Pieck-Raum der Hochschulbibliothek ein Autorengespräch mit den Karl-Marx-Städter Gebrauchsgrafikern Jürgen Henker und Fritz Bonz zum Plakat- und Pusterschaften mit anschließender Posterverkaufsausstellung statt. Gesprächsleiter war Kollege Trinks vom Staatlichen Kunsthandel.

„IHS“-Sportforum

Sektion VT - Hochschulmeister im Basketball

Erstmals fand in diesem Jahr an unserer Hochschule wieder eine Meisterschaft im Herren-Basketball statt. In den letzten Jahren mangels Beteiligung ausgefallen, wurde das Turnier 1979 wieder ein schöner Erfolg für alle Aktiven und Organisatoren.

Am Start waren fünf Mannschaften: die Sektionen PEB, AT, FPM und VT sowie eine außer Konkurrenz stehende Kombination von Spielern aus den Sektionen TL, Tmvl, IT und E. Die Sektionen MB und Tmvl hatten leider kurzfristig zurückgezogen.

Auf hohem Niveau entwickelte sich ein spannender Wettkampf. Bereits in der Vorrunde trafen die späteren Erstplatzierten VT und PEB aufeinander. Erst nach zweimaliger Verlängerung gewann VT denkbar knapp mit einem Punkt Vorsprung (25:24). Die Sektionen PEB und FPM spielten um die Plätze 2 und 3, da die bereits als Sieger feststehende VT zum Abschluß des Turniers noch gegen die Kombination TL, Tmvl, IT, E anzutreten hatte. Diese kombinierte Mannschaft setzte sich fast vollständig aus Spielern der 2. Basketballmannschaft unserer HSG zusammen und bereitete sich hier auf die eine Woche später stattfindende Ausscheidung zur DDR-Studentenmeisterschaft im Basketball vor.

Der Sieg im Spiel PEB gegen FPM ging nach wechselvollem Verlauf am Ende noch recht deutlich an die Sektion PEB. Der Hochschulmei-

ster VT konnte das Geschehen gegen die deckungsstarke kombinierte Mannschaft jederzeit offenhalten und verlor nur knapp mit zwei Punkten (28:30). Das Endergebnis der Hochschulmeisterschaft 1979: 1. Sektion VT (Kurecz, Varga, Lütke, Biscop, Krumer, Winkler, Stopporika, Olivares), 2. Sektion PEB, 3. Sektion FPM und 4. Sektion AT.

Als bester Spieler der Hochschulmeisterschaft wurde Laszlo Varga (75/24) ausgezeichnet. Erfolgreichster Korbjäger wurden Gzegezoz Domagalski (78/66) und Andreas Beck (77/57). Im Rahmen des Turniers gab es für die Zuschauer einen volkssportlichen Wurfwettkampf, der wie die Wettkämpfe selbst allen Beteiligten viel Freude bereitzte.

Dipl.-Sportlehrer Pröhl

TH-Leichtathleten zu Gast in Lodz

Auf Grund von Partnerschaftsbeziehungen befanden sich Leichtathleten unserer HSG in Lodz, um an einem Hallenwettkampf der TH Lodz teilzunehmen. Die Betreuung unserer kleinen Delegation durch die polnischen Sportfreunde war genauso perfekt organisiert wie der am 7. April durchgeführte Wettkampf.

Von unseren Leichtathleten wurden nur einige der ausgeschriebenen Disziplinen besetzt, so der 1000-m-Lauf mit vier Sportlern und der Hochsprung mit einem Sportler. Dabei hinterließen alle Teilnehmer einen sehr guten Eindruck und konnten mit ausgezeichneten Leistungen

Gute Ergebnisse in Pokalrunde

Die erste Männermannschaft der HSG war nach erfolgreichem Abschneiden in der Vorrunde zum DDR-Studentenpokal im Volleyball bis in die Vorschlußrunde vorgekommen. Unter den besten 12 Studententeamschaften der Republik wurden am 4. April in Leipzig die vier Gruppensieger ermittelt. Dabei traf unsere Vertretung auf die DHK Leipzig und die IHS Cottbus.

Im ersten Spiel gewannen unsere Spieler 3:0 (7,3,1) gegen die IHS Cottbus, mußten dann allerdings gegen die DHK Leipzig eine 0:3-Niederlage hinnehmen. Der vermeintliche DDR-Studentenpokalsieger zog alle Register seines Könnens und gewann verdient gegen eine nur Kampfkraft in die Waagschale werfende Vertretung unserer Hochschule. Immerhin erzielten die HSG-Sportler 20 Punkte und können mit ihrem Abschneiden in dieser Pokalrunde sehr zufrieden sein. Zu diesem schönen Erfolg deshalb an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche!

Dipl.-Sportlehrer Thomas Löffler

Halbfinale erreicht

Die Basketballer unserer Hochschule erreichten das Halbfinale der diesjährigen DDR-Studentenmeisterschaften. Als Gastgeber kämpfte die Mannschaft unserer Hochschule gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Hochschule für Verkehrswesen Dresden um den Turniersieg, der die Teilnahme an der in Halle stattfindenden Endrunde bedeutete.

Gleich im ersten Wettkampf erspielten sich unsere Basketballer eine gute Ausgangsposition, indem sie nach wechselliebendem und spannendem Spiel die Jenaer Mannschaft mit 73:70 Punkten besiegten. Das zweite Spiel, Universität Jena gegen HVV Dresden, zeigte jedoch den Favoriten dieses Turniers: Die Dresdner fertigten die Jenaer mit 103:35 ab. Damit stand unserer Mannschaft eine sehr schwere Aufgabe bevor. Von Anfang an lag HVV Dresden in Führung, und erst in der zweiten Halbzeit, als die Dresdner nicht mehr mit voller Kraft spielen, konnte das Ergebnis etwas ausgeglichener gestaltet werden. Ohne zu enttäuschen, verloren unsere Spieler dieses Spiel mit 33:50, erreichten aber am Ende den zweiten Platz in diesem gutklassigen Turnier. Der Endstand lautet: 1. HVV Dresden 4 Punkte/195:68, 2. TH Karl-Marx-Stadt 3 Punkte/108:160 und 3. Friedrich-Schiller-Universität Jena 2 Punkte/105:178.

Dipl.-Sportlehrer Pröhl

Boxen

Interessenten des Boxsports im Erwachsenenbereich können sich dienstags, 15 Uhr, mittwochs, 17 Uhr und freitags, 16 Uhr bei Dipl.-Sportlehrer Meyer in der Goethe-Oberschule, Julian - Marchlewski - Straße 124, melden.